Vor Ort gefunden

Autor(en): **Carle, Claudia / Cieslik, Tina / Rooden, Clementine van**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **137 (2011)**

Heft 19-20: **Vor Ort gefunden**

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Wohnhaus Flury im solothurnischen Deitingen besteht mehrheitlich aus lokalen Materialien (Foto: spaceshop Architekten)

VOR ORT GEFUNDEN

In dieser Ausgabe fokussiert TEC21 auf zwei Projekte – einen öffentlichen Bau und ein Privathaus –, die sich auf ganz unterschiedliche Weise mit dem Material und den vor Ort vorhandenen Ressourcen auseinandersetzen. Dabei handelt es sich nicht um Pilotprojekte, nicht um exemplarische Beispiele, sondern es werden zwei Herangehensweisen an eine Architektur gezeigt, die sich durch eine zunehmende Sehnsucht nach lokaler und regionaler Verwurzelung auszeichnen.

Der Neubau der Raiffeisenbank in Küssnacht am Rigi besticht durch eine ungewöhnlich saubere Konstruktion. Die wenigen eingesetzten Materialien – visuell am dominantesten sind der Beton mit Gesteinskörnung aus dem Kanton Schwyz und das Nussbaumholz aus dem Luzerner Napfgebiet – sind so verarbeitet, dass ihre sinnlichen Qualitäten optimal zur Geltung kommen. Die Architekten konzentrierten sich mit Sorgfalt und Hingabe auf die Ausgestaltung der konstruktiven Details, die dem Gebäude erst den Gesamteindruck verleihen. Nicht zu unterschätzen ist der identitätsstiftende Wert der Oberflächen: Das Wissen um deren Herkunft erzeugt Vertrautheit; der Verweis auf deren «einheimischen» Ursprung schafft für die Kundschaft der Bank – vielleicht – besonderes Vertrauen («Tresor aus Nagelfluh»).

Das zweite vorgestellte Gebäude ist ein Privathaus in Deitingen SO. Bauherr Ueli Flury befasst sich seit langem mit naturnahem Gartenbau. Die dort angewendeten Prinzipien der Nutzung von lokal vorhandenen Ressourcen und geschlossenen Kreisläufen wollte er auch beim Bau seines Hauses anwenden. Der Wunsch, ein autarkes Gebäude mit minimaler grauer Energie zu errichten, entstand aber auch aus dem Anspruch, die Verantwortung für den eigenen ökologischen Fussabdruck zu übernehmen. Mit Ausdauer ging er daran, die Umsetzbarkeit dieser Ideen auszuloten. Dabei zeigten sich auch die Grenzen des Vorhabens: Autarkie ist für ein Einzelhaus, noch dazu innerhalb eines Ortes, oft nur mit grossem Aufwand zu realisieren, was wiederum den Anteil grauer Energie in die Höhe schnellen lässt. Trotz den Kompromissen, die man eingehen musste, und obwohl eine nüchterne Abwägung möglicherweise gegen einige Massnahmen sprechen würde,[1] ist das Haus Flury ein bemerkenswertes Beispiel für verantwortungsvolles Bauen, das mit den vor Ort vorhandenen Materialien zudem architektonisch ansprechend umgesetzt wurde («Massgeschneidertes Lehmhaus»).

Claudia Carle, carle@tec21.ch; **Tina Cieslik,** cieslik@tec21.ch,
Clementine van Rooden, vanrooden@tec21.ch

1 Bei der Realisierung eines autarken Einfamilienhauses in Flerden kam die HTW Chur 2007 zum Schluss, dass eine autarke Strom- und Wasserversorgung sowie Abwasserentsorgung in erschlossenem Gebiet weder ökologisch noch ökonomisch begründbar ist: www.fh-htwchur.ch/de/ibar/projekte/architektur/autarkes-wohnen/

5 WETTBEWERBE
Holzwohnbau auf Finnisch | Negrellisteg in Zürich

16 PERSÖNLICH
Jennifer Dreyer: «Netzsicht verändert den Blickwinkel»

18 MAGAZIN
Fläche reduzieren, Qualität gewinnen | Bücher | Zwischen Neckar und Bosporus | Wechsel an der Spitze von TRACÉS

28 TRESOR AUS NAGELFLUH
Tina Cieslik, Clementine van Rooden Der Neubau der Raiffeisenbank in Küssnacht am Rigi zeichnet sich auf konstruktiver und ästhetischer Ebene durch eine ungewöhnliche Präzision aus. Die Fassadenelemente aus Beton, der die Nagelfluh nachahmt, verweist auf den Standort am Fusse der Rigi.

33 MASSGESCHNEIDERTES LEHMHAUS
Claudia Carle, Tina Cieslik Ein Einfamilienhaus in Deitingen dient als Experimentierfeld: Abwasserentsorgung und Energieerzeugung funktionieren autark, die Mehrheit der Baumaterialien stammt aus dem nahen Umkreis.

41 SIA
SIA 269 – aus Architektensicht | Zum Urheberrecht des Architekten | Weiterbildung und Studienreise

47 PRODUKTE

61 IMPRESSUM

62 VERANSTALTUNGEN